

# ELiS\_e

[e'li:zə]

<Essener Linguistische Skripte\_elektronisch>

*Anatolij I. Schapowalow,*  
*Jurij A. Schapowalow*

**Einige Aspekte typischer Schwierigkeiten  
in der sprachlichen Ausbildung *Deutsch*  
im Rahmen eines bilingualen Studiengangs**

[elise@uni-essen.de](mailto:elise@uni-essen.de)  
<http://www.elise.uni-essen.de>

**Anatolij I. Schapowalow / Jurij A. Schapowalow**

## **Einige Aspekte typischer Schwierigkeiten in der sprachlichen Ausbildung *Deutsch* im Rahmen eines bilingualen Studiengangs**

### **Einleitung**

Sowohl Schwierigkeiten beim Erlernen einer Fremdsprache als auch Fehleranalyse und Fehlerkorrektur sind seit langem unter verschiedenen Aspekten Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Der folgende Beitrag ist ein weiterer Versuch der Beschreibung einiger Schwierigkeiten und oft vorkommender Fehler bei russischen DaF- und BILL-Studierenden.

In der heutigen Gesellschaft wächst der Bedarf an Fachkräften, die mehrere Fremdsprachen beherrschen. In diesem Sinne ist das Projekt „Bilinguales Lehren und Lernen Deutsch als Fremdsprache in Russland“ (BILL), das von den Universitäten Duisburg-Essen und Saratov gemeinsam durchgeführt wird, eine wichtige Etappe der Lehrerausbildung. Das Projekt wurde vom Lehrstuhl „Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache“ der Universität Duisburg-Essen ins Leben gerufen. Sein wichtigstes Ziel ist, „die russischen Universitäten (am Beispiel der Universität Saratov) bei der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung für das Deutsche als Fremdsprache durch fachliches Lernen in der Fremdsprache Deutsch zu unterstützen“ (Baur/Chlosta/Wenderott/Gorina/Schapowalow 2002, 60). Konkret geht es dabei um den neu eingerichteten Studiengang für bilinguales Lernen mit der Fächerkombination Geografie und Deutsch an der Universität Saratov, in dem zum ersten Mal Studierende in zwei Fächern ausgebildet werden.

Das Studium wird durch einen spezifischen Studienplan bestimmt, der eine angemessene Stundenzahl für Vorlesungen, Seminare und Übungen in den Fächern Deutsch und Geografie enthält. Viele Fachthemen wie „Physikalische Geografie der Kontinente und Ozeane“, „Physikalische Geografie Russlands“, „Allgemeine ökonomische und soziale Geografie der europäischen Länder“, „Geografie der Bundesrepublik Deutschland“, „Geografie der Wolgaregion“ werden im Unterricht auf Deutsch behandelt.

Die Spezifik einer solchen Ausbildung besteht darin, dass Studierende im Rahmen des fünfjährigen Studiums Fachkompetenzen im Fach Geografie, Sprachkompetenzen

im Deutschen, methodische Kompetenzen im bilingualen Unterricht erwerben und Schulpraktika absolvieren müssen. Die angehenden Lehrer sollen nach ihrem Studienabschluss fähig sein, in russischen Schulen ein Sachfach (in unserem Fall Geografie) auf Deutsch zu unterrichten. Es geht um die Ausbildung der Lehrer für den bilingualen Unterricht, den „Unterricht eines Sachfaches – also nicht eines sprachlichen Faches –, in dem eine Fremdsprache als Unterrichtssprache fungiert“ (Baur/Chlosta/Wenderott 2000, 107). Gleichzeitig muss man auch einigen Thesen von Leisen (Leisen 2004, 9) zustimmen, der das Verhältnis von Sachfach und Fremdsprache folgendermaßen charakterisiert:

„Sprache ist im Fachunterricht nicht einfach da, sondern wächst gleichzeitig mit dem Lernen der Fachinhalte. Insofern kann man Fach und Sprache nicht von einander trennen, weder fachdidaktisch, noch sprachdidaktisch, noch lernpsychologisch.“

„Sprache ist ... ein wichtiges Konstruktionsmittel, aber kein Transportmittel.“

In einer früheren Arbeit wurden bereits einige Aspekte einer solchen Ausbildung im Rahmen des oben genannten Projekts analysiert (Schapowalow/Wenderott 2003). Ausgehend von den Projektzielen muss bewusst bleiben: „Weil eine Verbindung zwischen sach- und sprachbezogenem Lernen stattfinden soll, müssen die Lehrenden sowohl über die fachwissenschaftliche Kompetenz als auch über die Kompetenz der Vermittlung von Fremdsprache verfügen“ (Mäsch 1995, 469).

## **2. Linguistische Schwierigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache**

Im vorliegenden Artikel werden nur einige der Schwierigkeiten behandelt, die beim Erlernen der deutschen Sprache vorkommen. Die Unterrichtserfahrung zeigt, dass Studierende aller Sprachstufen Sprachprobleme haben, insbesondere bei den freien Äußerungen in der Fremdsprache. Daher ist eine wichtige Etappe der Lehrerausbildung nicht nur die sachbezogene Wortschatzarbeit, sondern auch das Bemühen, nicht normgerechten Äußerungen vorzubeugen.

Dabei ist zu betonen, dass Studierende von Fremdsprachen einerseits das System der zu erlernenden Fremdsprache, sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter- und Fremdsprache kennen müssen, dass sie andererseits fähig sein müssen, mögliche Fehler zu prognostizieren und nicht normgerechte Äußerungen zu analysieren. Außerdem müssen sie eine klare Vorstellung über die beim Erlernen der Fremdsprache am häufigsten vorkommenden Schwierigkeiten haben.

Die Erschließung linguistischer Gründe der Entstehung solcher Fehler in schriftlichen und mündlichen Äußerungen der Bilingualen stößt auf großes wissenschaftliches Interesse (z. B. Demme 1993, Hessky 1994, Putzer 1994, Forster 1994, Renner 1995, Kleppin 1998, Baur/Wenderott 1999).

Insbesondere folgende Fragen werden in der wissenschaftlichen Literatur behandelt:

1. Welches Material in der Fremdsprache ist besonders schwer anzueignen – das Material, das sich deutlich von der Muttersprache unterscheidet oder das Material, das keine besonderen Unterschiede aufweist?
2. Auf welcher Sprachebene und bei welchen Wortarten machen Schüler und Studenten besonders oft Fehler?
3. Wie ist das Verhältnis von systematischen und zufälligen Fehlern im gesamten Fehlerspektrum?
4. Kommen in der Sprache eines Bilingualen wiederholt dieselben Fehler vor?
5. Welche Kriterien der Fehleridentifizierung und Klassifizierung sind die wichtigsten?
6. Gibt es Kriterien, nach welchen sich Häufigkeit und Hierarchie von Normabweichungen erschließen lassen?
7. Welche Rolle spielt die Muttersprache beim Erlernen der Fremdsprache und wie werden die Fehler verteilt, die durch innersprachliche und zwischensprachliche Interferenzen bedingt sind?
8. Welche der zwischensprachlichen Oppositionen sind am schwierigsten auf unterschiedlichen Lernetappen?
9. Wodurch unterscheiden sich Schwierigkeiten, die bei der Reproduktion und bei der Produktion der Sprache entstehen? Usw.

Die meisten Arbeiten in diesem Bereich beschäftigen sich mit den Sprachschwierigkeiten, ihrer Prognostizierung und Vorbeugung.

Die Autoren des Buchs „Die unbekanntenen Deutschen. Ein Lese- und Arbeitsbuch zu Geschichte, Sprache und Integration russlanddeutscher Aussiedler“ (Baur/Chlosta/Krekeler/Wenderott 1999) beschreiben morphologische, syntaktische und lexikalische Fehler in der Sprache der Russlanddeutschen im natürlichen Bilingualismus. Wie die Untersuchungen der Sprache der Russlanddeutschen zeigen, sind die meisten Fehler, die Russlanddeutsche beim Erlernen der deutschen Sprache machen, durch Interferenz bedingt, d. h. durch den Einfluss der russischen Sprache auf die deutsche Sprachproduktion.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Arbeit von Kleppin (1998). Die Autorin führt einige Methoden der Analyse von Sprachfehlern unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lerngrade auf, diskutiert über die Ursachen von Fehlern, denkt über die Fehlerbewertung und zahlreiche Korrekturmöglichkeiten nach.

Eine praktische Hilfe in Bezug auf die Prognostizierung der Sprachfehler stellen die Arbeiten von Schmitt (1996, 1997) dar.

Lindemann (1995) setzt sich zunächst mit der Definition des Fehlerbegriffes aus der Sicht eines Lerners auseinander.

Hessky (1994) untersucht zwischensprachliche Äquivalenzbeziehungen und Unterschiede, die Lernschwierigkeiten bei gesteuertem Fremdspracherwerb verursachen können.

Im Wörterbuch von Archangelskaja (2003) ist ein Versuch der Klassifizierung einiger semantischer und lexikalisch-grammatischer Schwierigkeiten in der deutschen Sprache der deutsch-russisch Bilingualen unternommen worden, die vor allem durch Differenzen im Bedeutungsumfang der Lexeme in beiden Sprachen, durch Bedeutungsunterschiede bei Fremdwörtern und Synonymen bedingt sind.

Mit Hilfe der konfrontativen Beschreibung am Beispiel Italienisch-Deutsch versucht Putzer (1994), die Ursachen für Fehler und Lernschwierigkeiten zu finden.

Einige Empfehlungen zu Methoden der Fehlerkorrektur, Fehlerbeschreibung, Übungstypologien findet man in Kleppin (1998), Baur/Wenderott (1999).

Rinas unterstreicht mit Recht, dass „Verstöße gegen Verbstellungsregeln oder die Verwendung von einfachem Infinitiv und Infinitiv mit zu“ typische „internationale“ Deutschfehler sind (Rinas 2003, 501) und zeigt an vielen Beispielen, welche „typisch tschechischen“ Deutschfehler im Deutschunterricht gemacht werden.

Unterrichtserfahrungen im Bereich des bilingualen Lehrens und Lernens zeigen, dass im Deutschunterricht der Faktor Interferenz besondere Beachtung finden muss. Die Schwierigkeiten, die durch Interferenz bedingt sind, zeigen sich sowohl in der Morphologie als auch in der Syntax, zum Beispiel bei Verbkonjugation, Verbrektion, Zeitformen, trennbaren und untrennbaren Präfixen, Gebrauch der Artikel, Wahl des Genus, Pluralbildung der Substantive, Substantivdeklination, Mehrdeutigkeit der Präpositionen (Baur/Bäcker 2003).

Die interlinguale Interferenz zeigt sich dort, wo es zwischensprachliche Oppositionen gibt. So sind beispielsweise Differenzen im Gebrauch der Verben mit Dativ- und Akkusativobjekt, mit und ohne Präpositionalobjekt am Beispiel Russisch-Deutsch der Grund für die Entstehung folgender Fehler:

- \*Wir begegneten ihn auf der Straße.
- \*Sie näherten sich zu diesem Wald.
- \*Er dankte mich für das Geschenk.
- \*Wir gratulieren sie mit dem Geburtstag.
- \*Die Kinder hören den Lehrer zu.
- \*Die Lehrerin lehrt den Schülern das Alphabet.
- \*Ich freue mich mit seinen Erfolgen.
- \*Wir denken häufig über dich.
- \*Erinnere mir bitte daran.

Solche Fehler kommen vor beim Gebrauch der Verben wie *passieren*, *ausweichen*, *beiwohnen*, *weichen*, beim Gebrauch der Verben, bei denen es in einer der verglichenen Sprachen kein Präpositionalobjekt gibt wie *begegnen*, *sich nähern*, *jemandem danken für*, *jemandem gleichen*, *jemanden kennen lernen*.

Die Studenten gebrauchen oft die Verben *passieren* und *ausweichen* in den Vergangenheitsformen wie Perfekt und Plusquamperfekt mit dem Hilfsverb *haben*, was auch durch Interferenz zu erklären ist:

\*Uns hat auf der Autobahn eine Panne passiert.

\*Das hat mir noch nie passiert.

\*, „Warum hast du damals diesem Mann ausgewichen?“ fragte die Großmutter Emil.

Die Problematik des Gebrauchs der Artikel in der deutschen Sprache ist kein neues Thema, und Schwierigkeiten entstehen dabei unabhängig davon, ob der Artikel in der Muttersprache vorhanden ist oder nicht. Ein deutliches Beispiel dafür sind Englisch und Deutsch, wo die Artikel in beiden Sprachen „gleichermaßen vorhanden sind, ihre Verteilung jedoch unterschiedlich ist“ (Renner 1995, 364).

In der Tat stellt der Artikelgebrauch eine große Schwierigkeit in einigen Sprachen dar. Für die russischsprachigen Studenten erschwert sich die Situation dadurch, dass es im Russischen keinen Artikel gibt und die Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit durch andere sprachliche Mittel ausgedrückt wird. So entstehen viele Fehler durch Übertragung des Genus der Substantive aus der Muttersprache in die Fremdsprache, z. B. *\*die Fisch, \*der Klima, \*die Problem, \*die Mädchen, \*die Boot, \*die Zimmer* usw.

Die Unterschiede im Genus der Substantive sind auch im Fachvokabular zu beobachten, zum Beispiel bei Gewässernamen. Im Deutschen sind die meisten Flussnamen feminin:

*die Oder, die Elbe, die Spree, die Mosel, die Fulda, die Weser* usw.

Einige sind aber maskulin: *der Rhein, der Inn, der Neckar, der Main*.

Die Flüsse in anderen Staaten sind meistens maskulin (*der Don, der Tiber, der Po, der Mississippi, der Kongo*). Einige Flussnamen, die auf *-a, -e* enden, sind dagegen feminin (*die Seine, die Wolga, die Themse*). Die Differenzen im Genus der Eigennamen im Russischen und Deutschen führen zu folgenden nicht normgerechten Äußerungen der Studierenden:

\*Der Isar beginnt in den Alpen.

\*Die Mississippi ist ein riesiger Fluss.

Ähnliche Schwierigkeiten entstehen beim Gebrauch von Meeres-, Berg- und Gebirgsnamen (vgl.: *die Nordsee, die Ostsee, die Ostsibirische See, die Karasee, die Laptewsee, die Barentssee*; aber: *das Ochotkische Meer, das Japanische Meer, das Gelbe Meer, das Schwarze Meer*; *der Brocken, der Großglockner, der Montblanc, der Olymp, der Kilimandscharo, der Harz, der Taunus, der Hunsrück, der Spessart, der Monte Rosa, der Ätna*; aber: *die Marmolata, die Rhön, die Hardt, die Eifel, die Sierra Nevada*).

Die nächste Schwierigkeit entsteht bei der Wahl des Artikels einiger geografischer Eigennamen. Zum Beispiel werden die meisten Ländernamen ohne Artikel gebraucht (z. B.: *Belgien ist ein kleines Land. Luxemburg ratifizierte 1992 die Verträge von Maastricht.*), wobei es hier auch Ausnahmen gibt: Wenn es nicht um die politische Ordnung, sondern um die geografische Beschaffenheit geht, so gebraucht man den geografischen Eigennamen mit Artikel, zum Beispiel: *der Balkan, der Sudan, das Elsass, das Tessin, die Türkei, die Riviera, die Pfalz* usw.

Außerdem hat ein großer Teil der geografischen Eigennamen, die nur im Plural gebraucht werden, auch einen Artikel (*die Niederlande, die USA, die Alpen* usw.).

Solche und ähnliche Schwierigkeiten führen zu nicht normgerechten Aussagen in den freien Äußerungen der Bilingualen. Insbesondere entstehen solche Abweichungen von der Norm bei der Arbeit mit Karten, Statistiken, Diagrammen, Tabellen und bei der Textarbeit, wenn Studierende ihre eigene Meinung formulieren sollen:

\*Das Deutschland liegt in Mitteleuropa.

\*Ich denke, dass das Klima im Norddeutschland kälter ist.

\*Welche Bedeutung hat der Fremdenverkehr für das Österreich?

\*Wenn ich mich nicht irre, ist die Quelle von Rhein im Österreich.

\*Auf dieser Karte sehen wir solche Länder wie das Belgien, das Niederlande, das Frankreich.

Wichtige Informationen zum Artikelgebrauch bei geografischen Namen, Ortsnamen und Staatennamen sind im Duden (1997) und bei Grimm/Kempter (1989) zu finden.

Zur Vorbeugung solcher Schwierigkeiten sind gezielte Sprach- und Sprechübungen zu machen, die die Spezifik der bilingualen Gruppen berücksichtigen und geografische Materialien mit einbeziehen. Das bedeutet, solche Übungen sollten einen Fachinhalt haben, dabei aber primäre Fertigkeiten beim Gebrauch der Sprachmittel fördern (z. B. Artikelgebrauch im Deutschen, Verben mit Dativobjekt), und sie sollten in der Kommunikation angewendet werden.

Zur Überprüfung der Kenntnisse beim Artikelgebrauch wurden im bilingualen Unterricht folgende Übungen gemacht:

I. Setzen Sie den fehlenden Artikel ein, wo es erforderlich ist, und begründen Sie den Gebrauch des Artikels:

1. Die längsten Flüsse Russlands sind ...
2. Wir besuchten vor kurzem ... alte Dresden.
3. ... Binnenstaat Österreich liegt in Mitteleuropa.
4. ... Donau ist die wichtigste Wasserstraße in Österreich.
5. Viele Leute fahren im Sommer auf ... Krim, an ... Wolga, in ... Schweiz.
6. Die Hauptstadt Deutschlands ist ... Berlin.
7. Ägypten liegt in ... Afrika.
8. In Deutschland haben wir solche Städte wie ... Köln, ... Münster, ... Dresden, ... Trier besucht.
9. Welches Land arbeitet mit ... Schweiz, ... Bulgarien, ... Belgien zusammen?
10. ... Kanada gehört zu den führenden Förderländern von ... Zink, ... Uran, ... Asbest, ... Aluminium.

II. Im folgenden Text sind 10 Fehler. Bitte machen Sie die Fehlerkorrektur!

In Südosten hat das Österreich gemeinsame Grenzen mit dem Slowenien und dem Ungarn, in Osten mit Slowakei. Alpen nehmen fast zwei Drittel der Gesamtfläche Österreichs. Im Österreich gibt es viele Alpenpässe, z. B. Brenner oder Timmelsjoch.

In der Anfangsphase des bilingualen Unterrichts wurden einige Übungen aus den Unterrichtsmaterialien von Schmitt (1988, 2001) verwendet, die dazu dienen, Schwierigkeiten beim Gebrauch der Präpositionen *in* oder *nach* mit Ländernamen vorzubeugen, die eng mit dem Artikelgebrauch zusammenhängen:

III. Wohin reist er? Bitte ergänzen Sie die Präpositionen.

1. ---die Schweiz	13. ---Russland
2. ---Österreich	14. ---die Vereinigten Staaten
3. ---die Bundesrepublik Deutschland	15. ---Nordamerika
4. ---die DDR	16. ---Kanada
5. ---Deutschland	17. ---China
6. ---Australien	18. ---die Volksrepublik China
7. ---Irland	19. ---den Jemen
8. ---England	20. ---die Innere Mongolei
9. ---die Niederlande	21. ---die Antarktis
10. ---Holland	22. ---Asien
11. ---die Tschechoslowakei	23. ---Südkorea
12. ---die Sowjetunion	24. ---Saudi-Arabien

Als Hilfe dienen bei der selbstständigen Arbeit der Studenten Kärtchen, die von Tomaszewski und Rug (Tomaszewski/Rug 1996) empfohlen werden. Solche Kärtchen können nicht nur individuelle und typische Schwierigkeiten feststellen, Ursachen ihrer Entstehung finden; sie enthalten auch Aufgaben, deren Bewältigung zur Festigung der grammatikalisch korrekten Sätze beiträgt.

Die hier vorgestellte Analyse der Schwierigkeiten zeigt, dass die Kenntnis eines sprachlichen Systems durch die Studenten zum richtigen Sprachgebrauch der Studenten führt. Defizite in der Kenntnis sowie Interferenzen sind Grundlage für die Entstehung von Fehlern, die wiederum darauf hinweisen, was den Studierenden beim Erwerb der Fremdsprache Schwierigkeiten bereitet.

Für die Überwindung einiger typischer Fehler und Normabweichungen müssen Aufgaben und Übungen (z. B. zur Fehleridentifikation, Fehleranalyse, Fehlerbewertung) den Bilingualen vorgeschlagen werden. Bei der Ausbildung der Studierenden des bilingualen Studienganges sind auf die Fachsprache systematisch zielende Übungsarten empfehlenswert.

### Literatur

- Archangelskaja, Klara W. (2003): *Trudnosti nemeckogo jazyka: Nemecko-russkij uchebnyj slowar' 3-e izd., stereotip*. Moskau 2003.
- Baur, Rupprecht S.; Bäcker, Iris (2003): „Die Integration russlanddeutscher Aussiedler“. In: Reitemeier, Ullrich (Hrsg.): *Sprachliche Integration von Aussiedlern im internationalen Vergleich*. Mannheim, S. 81-108.
- Baur, Rupprecht S.; Chlosta, Christoph; Krekeler, Christian; Wenderott, Claus (1999): *Die unbekanntenen Deutschen. Ein Lese- und Arbeitsbuch zu Geschichte, Sprache und Integration russlanddeutscher Aussiedler*. Baltmannsweiler 1999.
- Baur, Rupprecht S.; Chlosta, Christoph; Wenderott, Claus; Gorina, Natalija N.; Schapowalow, Anatolij I. (2002): „Bilingual'noje obuchenije i izuchenije nemeckogo jazyka kak inostronnogo v Rossii“. In: *Problemy jazyka: lingvistika, literaturovedenije, metodika prepodavanija, stranovedenije*. Saratov 2002, S. 60-83.



- Baur, Rupprecht S.; Chlosta, Christoph; Wenderott, Claus. (2000): „Bilinguales Lehren und Lernen – für einen zeitgemäßen Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Russland“. In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 11 (2000), H.1, S. 103-124.
- Baur, Rupprecht S.; Wenderott, Claus. (1999): „Perspektiven bilingualen Lernens in Russland“. In: *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*. 4 (2) (1999). [online: <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/baur2.htm>]
- Demme, Silke (1993): „Fehleranalyse und Fehlerkorrektur. Die Anwendung fehleranalytischer Erkenntnisse in der didaktischen Ausbildung von Fremdsprachenlehrern (Deutsch als Fremdsprache)“. In: *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 22 (1993), Gunter Narr. Tübingen. S. 161-174.
- Duden. (1997): *Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle*. Hrsg. vom Wiss. Rat der Duden-Redaktion. 4., neu bearb. u. erweit. Aufl. Mannheim usw.
- Forster, Karin (1994): „Lernschwierigkeiten und Fehlerursachen im Kontrast Spanisch-Deutsch: Morphologie“. In: *Deutsch als Fremdsprache*. 4/1994, S. 209-215.
- Grimm, Hans-J.; Kempter, Fritz (1989): *Kleine deutsche Artikellehre für Ausländer. Regeln und Übungen*. Leipzig usw.
- Hessky, Regina. (1994): „Der Sprachvergleich als Hilfe beim Grammatiklernen“. In: *Deutsch als Fremdsprache*. H. 1 (1994), S. 20-25.
- Kleppin, Karin (1998): *Fehler und Fehlerkorrektur*. Berlin usw.
- Leisen, Josef (2004): „Der deutschsprachige Fachunterricht. Inhalte, Herausforderungen, Perspektiven“. In: *Fremdsprache Deutsch*. H. 30 (2004), S. 7-14.
- Lindemann, Beata (1995): „Zum Fehlerbegriff in einer Lersprachenanalyse“. In: *Deutsch als Fremdsprache*. 2/1995, S. 91-103.
- Mäsch, Nando (1995): „Das deutsche Modell eines bilingualen Bildungsganges“. In: *Bredella, Lothar (Hrsg.): Verstehen und Verständigung durch Sprachenlernen? Dokumentation des 15. Kongresses für Fremdsprachendidaktik, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF)*. Gießen, 4.-6. Oktober 1993. Bochum, S. 468-471. (Beiträge zur Fremdsprachenforschung. Bd. 3.)
- Putzer, Oskar (1994): *Fehleranalyse und Sprachvergleich: Linguistische Methoden und Fremdsprachenunterricht am Beispiel Italienisch-Deutsch*. Ismaning 1994.
- Renner, Roland (1995): „Fehler beim Artikelgebrauch im Englischen – Ursachen und Therapie“. In: *Bredella, Lothar (Hrsg.): Verstehen und Verständigung durch Sprachenlernen? Dokumentation des 15. Kongresses für Fremdsprachendidaktik, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF)*. Gießen, 4.-6. Oktober 1993. Bochum, S. 363-370. (Beiträge zur Fremdsprachenforschung. Bd. 3.)
- Rinas, Karsten (2003): „Fehleranalyse und kommunikative Kompetenz. Zur Konzeption des sprachpraktischen Unterrichts am Beispiel der Schlesischen Universität Opava“. In: *Info DaF*. 30 (2003), H. 5, S. 498-510.

Schapoalov Anatolij I.; Wenderott, Claus (2003): „Bilinguale Akzente für Deutsch als Fremdsprache in Russland: Zur Realisierung eines Projekts zur Ausbildung von Lehrern für den bilingualen Unterricht“. In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*. 14 (2003), H. 1, S. 87-106.

Schmitt, Richardt (1988): *Weg mit den typischen Fehlern! Teil 1*. Ismaning.

Schmitt, Richardt (2001): *Weg mit den typischen Fehlern! Teil 2*. Ismaning 2001.

Tomaszewski, Andreas; Rug, Wolfgang (1996): *Meine 199 liebsten Fehler! Ausgangssprache Englisch*. Stuttgart usw.